

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutsche National-Litteratur

historisch-kritische Ausgabe

Das Drama der Reformationszeit

Gengenbach, Pamphilus

Stuttgart, [1894]

scena prima

[urn:nbn:de:bsz:31-326640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326640)

Actus primi scena prima.

Resatha. Schabot.

Resatha:

Ein guten tag euch Gott woll geben!

Schabot:

70 Und euch viel guter jar daneben!

Resatha:

Wie sol ich das von euch verstehen,
Das yhr so traurig yht thut sehen
Und euren kopff laßt nieder hangen, 5
Als het euch unglück ubergangen?

75 Ist euch was böses widerfaren,
So wolt mir auch das offenbaren!
Odr seind euch sonst so schwere sachen
Yht kumen für, die euch so machen 10
Bekümert und so gar erschlagen,

80 Wolt mir die selben auch fürtragen:
Villeicht ich etwo rath möcht finden
Und euch des kummernus entbinden!

Schabot:

Die ding, so mich ietzt traurig machen, 15
Seind nicht der gleichen richtersachen,
Wie für uns kumen von der gmeyne:
Dann diese sach mich trifft alleine
Und mich derhalb dest mehr thut plagen, 20
Das ich sie niemands wol darff klagen,

81. etwo, irgenbwo.

90 Noch mich zu iemands des vorsehen,
Das er des orts mir bey werd stehen
Und helfen mein betrübnuß wenden,
Das mir ist ykund under henden.

Refatha:

Wer weys, was euch möcht widerfaren, 25
Wenn yhr mir das thet offenbaren!
95 Ich trag auch selbs jm meinem herzen
Gynn heymlichen, verborgnen schmerzen.
Wenn yhr mir nu eur noht thet sagen,
Wolt ich auch euch von meiner klagen 30
Und eures rahts darüber pflegen:
100 Dann stets ein ander mir kan geben
Einn bessern raht und mehr ersehen,
Denn ich hett selber möcht verstehen;
Drumb laßt uns einr dem andern sagen, 35
Was yeder thut ym herzen tragen.
105 Ist's sach, dafs dann ist solche note,
Die keiner mit seim guten rhate
Dem andern kan und weis zu wenden,
So woll wir dann mit gleichen henden 40
Die bürde uners leydes tragen
110 Und mit einander mitleydn haben.

Schabot:

Weil das dann ja ist eur begehren,
Euch mein anligen zu verkleren,
Wil ich eurn raht auch nicht ausschlagen 45
Und euch mein not on schein auffsagen:
115 Doch wißt zuvor, ynn solcher massen,
Das yhrs bey euch wolt bleyben lassen!

Refatha:

Yhr dorfft desfalls kein sorg nicht tragen:
Thut mir eur not nür künlich sagen! 50
Ja, wenn yhr thet jm ehebruch ligen,
120 Sols doch bey mir wol bleibn verschwigen!

89. vorsehen, versehen. — 100. dann, denn. — 105. dafs, daß es. — 112. verkleren, erklären. — 115. ynn solcher massen, in der Weise, unter der Bedingung.

Schaboth:

Habt freundlich dank der lieb und trewe!
 Wil wider schawn, dasß euch nicht rewe.
 Wolan, ich wilß euch offenbaren: 55
 125 Ihr habt on zweyffel wol erfahren,
 Nachdem in Jochems haus wir haben
 Zuweylen klag und sach vertragen,
 Die uns daselbst für bringt die gmeyne,
 Wie wir habn gsehen oft alleine 60
 [B1^a] Susann in yhrem schmuck und zieren
 130 Im garten hin und her spazieren;
 Die weil ich nu darauf geachtet
 Und yhren zarten leib betrachtet,
 So hat sie mir mein hertz besessen, 65
 Das ich yhr schlechts nicht kan vergeßen:
 135 Ich sitz odr steh, ich schlaff odr wache,
 Ich eß odr trink, odr was ich mache,
 Ich sitz zu gricht, odr geh von dannen,
 So denck ich an die frau Susannen! 70
 Vor yhrer lieb kein rhu nicht habe,
 140 Zu tisch, zu bett, bey nacht noch tage:
 Al meine hynn seind mir verrucket
 Und in yhrn zarten leib verzucket;
 Mein hertz das schmilzt mir izt zusammen, 75
 Als leg es mitten in der flammen.
 145 Von solcher flam und grosser brunste
 Mir steyget under augn die dunste,
 Das, wenn ich soll die warheit iehen,
 Ich schir kan weder hörn noch sehen. 80
 Das istß, das mich so sehr thut nagen,
 150 Davon ich niemands hab dörrft klagen.
 Die weil yhr aber habt begehret,
 Das ich euch meine not verkleret,
 Hab ich sie euch nicht wolln verhalten, 85
 Als meinem lieben herrn und alten.
 155 So yhr nu durch eur kluge sinnen

126. vertragen, beigelegt. — 133. besessen, in Besitz genommen. — 134. yhr, ihrer; schlechts nicht, durchaus nicht. — 139. yhrer lieb, Liebe zu ihr. — 146. dunste, farn, der Dunst. — 147. iehen, sagen, gestehen.

Mir hulf und rhat kundt gebn hierinnen,
 Wie ich mich fug nach meinem willen
 Der liebe brunst bey yhr möcht stillen, 90
 So helffet mir zu diser farte,
 160 Die weil ich werd gequelt so harte:
 Dann mir mein brunst nicht wird gestillet,
 Ich habe dann meinn willn erfullet!
 Mein will abr der ist, und kein ander, 95
 [B1^b] Nur, das ich mit Susann selbander
 165 Der liebe spil mit lust soll pflegen!
 Wo das nicht gschicht, kan ich nicht leben!

Resatha:

Wiewol ich auch in meinem herzen
 Jzunder trag einn grossen schmerzen, 100
 Doch ist's mir nicht ein kleine freude,
 170 Das ich nicht trag allein solch leide,
 Dazu meins leids hab solch'n gsell'n,
 Wie ich yhn selbs hett wunschen sol'n.
 Drumb das euch auch nu werd enddeckhet, 105
 Was heimlich's in mein herzen stehet,
 175 So wisset, das in dem spitale
 Auch ich lig krankh und leid groß quale,
 Davon yhr mir iz habt geklaget!
 Das yhr darinn seyt hart geplaget: 110
 Dann auch Susann, das zarte weibe,
 180 Hat mir endzundt mein hertz in leibe,
 Mit yhrer lieb so gar umgeben,
 Das mich ganz duntht, ich kunn nicht leben,
 Wo ich sie teglich nicht solt sehen, 115
 Und ettwo nahend umb sie gehen.
 185 Als oft wir da ein sach solln richten,
 So thut mein hertz nichts anders tichten,
 Denn nur wie mir wurd raum gegeben,
 Mit yhr der liebe spil zu pflegen. 120

Schaboth:

Gy, lieber herr, was hör ich sagen?
 490 Wo dem so wer, wolt ich nicht klagen!

159. zu diser farte, diesmal, jezt. — 185. als oft, so oft als.

Dann ob man gemeinlich wol thut sagen:
 „Wenn an ein beyn zwen Hunde nagen,
 Das sie nicht frid beysamen halten, 125
 Besonder druber sich zweyspalten,“
 135 So hoff ich da doch nicht der massen,
 Das wir uns werdn zerteylen lassen,
 [B²] Zu voraus, weil in diser sache
 Ein yeder ist allein zu schwache, 130
 Die außzufurn nach seim begehren.
 200 So hoff ich, yhr werd euch nicht bschweren,
 Mit mir zugleich zu hebn am wagen,
 Das wir yhn aus der pfuizen tragen
 Und diese sach zum ende furen! 135

Resatha:

Nicht anders yhr an mir solt spuren:
 205 So vil ich kan mit wort und thaten
 Zu diser sach uns helffen rhaten,
 Solt yhr mich unverdroffen finden!
 Wenn wir nur etwas schaffen kunden! 140
 Denn yhr das selber wißt und sehet,
 210 Wie es umb frau Susannen stehet:
 Sie ist ein frum, gotsfurchtig weibe,
 Kein unzucht ist in yhrem leibe;
 Yhrn man sie helt in allen ehren, 145
 Thut sich von seiner lieb nicht keren;
 215 Auff ehr und tugnt sie zeucht yhr kinde,
 Dazu yhr ganzes hausgesynde;
 Vol erbarkeit seind all yhr sitten:
 Drumb hab ich sorg, wenn wirs gleich bitten 150
 Umnd yhr anmuttern unsern willen,
 220 Sie werd uns disen nicht erfüllen!

Schaboth:

Die selbig sorg mich auch ansichtet,
 Es sey mit gut nichts außgerichtet:
 225 Drumb müssen wir uns unterstehen 155
 Einr andern hinderlist und sehen,

194. besonder, sonbern. — 195. da, in diesem Falle. — 197. zu voraus, zumal.
 Das Drama der Reformationszeit.

225 Ob wir durch unser gwalt sie biegen
Und unsern willen möchten kriegen.
Wie rhatt yhr aber, wann das were,
Zu thun, das uns nicht brecht gefere? 160

Resatha:

[B^{2b}] Da dörfst wir zu wol cluger synnen,
230 Das wir uns sehen fur hierinnen;
Dann so wir da die schanz versehen,
Wurd es mit uns sehr ubel stehen.
Vor allem aber wer am besten, 165
Das wir die zeit und stunde wessen,
235 Wenn gar alein sie ettwo were:
So hett es nicht so groß gefere.

Schaboth:

Da weis ich zwar einn rhat zu geben!
Ich hab darauff gemerket eben: 170
Gemeinlich, wenn warm scheint die sunne,
240 So gehts inn garten zu dem brunne
Und badet sich alda alleine;
Der meid bey yhr sie lesset keine.
Drumb acht ich das nicht unbequeme, 175
Das wir der warmen tag geremen
245 Und uns zu weil verbergen inn garten
Und heimlich yhrer zukunfft warten:
Wileicht uns yrgnt ein mal wirt bscheret,
Was unsers herzens lust begehret. 180

Resatha:

Cur rhat der gfelt mir aus der massen!
250 Drumb ichs dabey auch bleibn wil lassen,
Und soll also darauf beruhen:
Wie yhr geredt, so wolln wir thuen!

Schaboth:

Got geb, das nur ein warmer tage 185
Bald kum, sonst ich kein rhue nicht habe!

228. gefere, Gefahr. — 229. Da dörfst wir zu, dazu bedürften wir. —
231. schanz = Chance; wenn wir nicht sehr vorsichtig sind. — 234. wessen, wüßten. —
237. zwar, zware, wahr. — 240. gehts, geht sie. — 244. der warmen tag
geremen, die warmen Tage wahrnehmen. — 246. zukunfft, Antunft.

Resatha:

255 Das wetter zwar sich fein thut schiffen!

Schaboth:

Wolt got, das unß solt heut gelükhen!

Resatha:

Wir wolln zu yhr ins haus jht gehen,
 [B 3^a] Das wirs doch nur die weil mugn sehen! 190
 Ey secht, ich halt, yhr herr wöll wandern:
 260 O gluth, schiff dich auch mit dem andern!

Actus primi scena secunda.

Joachim. Abdi. Schabot. Resatha.
 Susanna. Benjamin. Sabel.

Joachim:

Knecht Abdi, mach dich auff mit mir,
 Zu gehn ein meil drey oder vier!

Abdi:

Ja, herr, es soll kein saunmus han: 195
 Ich wil mich rusten auff die ban
 265 Von stundt und euch geleitten recht,
 Wie zugezint ein treuen knecht!

Schaboth:

Her Sochem, wo sol das hin sein?
 Wolt yhr eur hauffraun lahn allein? 200

Joachim:

Ich hab ein gschafft zu richten auß!
 270 Liebñ herrn, secht auch mit auff mein haus,
 Wenn yhr pflegt auß und ein zu gehn,
 Das mir nicht unsal möcht zustehn!

259. secht, seht; halt, halte dafür, glaube.